№ 87. Dienstag, den 14. April 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. April.

— Der Kaiser wird nach den bisher getroffenen Bestimmungen von seiner Reise am 29. d. M. gegen 8 Uhr früh auf der Wildparkstation eintreffen und im Neuen Palais wieder Wohnung nehmen. Der Kaiser verläßt am 28. d. M. Abends kurz nach 9 Uhr Schlitz und fährt direkt von Salzschlirf nach Wildpark.

— Die Kaiserin trifft, dem Vernehmen nach, am Mittwoch den 15. d. M. mit den beiden ältesten königlichen Prinzen in Berlin auf Bahnhof Friedrichstraße um $12^{3}/_{4}$ Uhr Mittags ein und begiebt sich von dort nach dem königlichen Schlosse.

— Der „Berl. Börsenztg." zufolge wollen bestimmt auftretende Gerüchte wissen, daß Fürst Bismarck im Laufe des Sommers auf einige Tage Gast des Großherzogs von Weimar im Schloß Wilhelmsthal bei Eisenach sein würde.

— Fürst Ferdinand von Bulgarien soll nach dem „B. T." gegen Ende dieses Monats in Berlin eintreffen und hier vom Kaiser Wilhelm empfangen werden. Der Tag des Empfanges ist noch nicht endgiltig bestimmt. Es ist aber wahrscheinlich, daß Fürst Ferdinand am 30. April und im Falle einer unvorhergesehenen Verzögerung in den ersten Tagen des Mai am deutschen Kaiserhofe erscheinen wird.

— Die Verabschiedung des kommandirenden Generals des 15. Armeekorps in Straßburg, General der Infanterie v. Blume, die schon seit Monaten angekündigt war, wird nunmehr amtlich mitgeteilt. Der General ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit Pension zur Disposition und gleichzeitig à la suite des Inf.-Rgts. Herwarth v. Bittenfeld (1. Westf.) Nr. 13 gestellt.

— Der Rücktritt des französischen Botschafters Herbette in Berlin steht fest. Wie der „Frankf. Ztg." mitgeteilt wird, ist auch die Frage, betreffend den Nachfolger des Botschafters, entschieden. Graf Münster, bei dem vertraulich angefragt worden war, ob Poubelle in Berlin persona grata wäre, erhielt vom Reichskanzler Fürst Hohenlohe eine zustimmende Antwort.

— Die deutsche Ausfuhr hat in den Monaten Januar und Februar eine außerordentliche Steigerung erfahren, und zwar von 32 232 639 Doppelzentnern im Vorjahr auf 38 395 207. Die Ausfuhr der Eisen- und Maschinenindustrie hat sich z. B. in den beiden ersten Monaten des Jahres derart entwickelt, daß die Ausfuhr in Eisen und Eisenwaren gegen das Vorjahr gestiegen ist von 2 138 427 Doppelzentnern auf 2 581 010 und die Ausfuhr von Maschinen von 219 108 auf 244 365. Das handelspolitische Verhältnis zu Rußland hat diese Entwickelung wesentlich beeinflußt. Zur Abnahme der Ausfuhr beider Industrien im Jahre 1893 hat der damalige Zollkrieg mit Rußland erheblich beigetragen. In der Wiederzunahme der Ausfuhr seit 1894 und den seitdem gemachten großen Fortschritten spielt der Aufschwung des Absatzes nach Rußland eine große, ja die Hauptrolle.

— Wie die „Barm. Ztg." aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat der Kultusminister Dr. Bosse seine prinzipielle Geneigtheit ausgesprochen, den Abiturienten der Realgymnasien die Berechtigung zum Studium der Medizin zu gewähren. Dagegen erfährt das „Berl. Tgbl.", daß zur Zeit keine Absicht besteht, diese Frage anzuschneiden, geschweige denn zur Lösung zu bringen.

— Nach dem Vorgange der Berliner Anwaltskammer hat die Anwaltskammer des Oberlandesgerichtsbezirks Kiel beschlossen, den Landtag in einer Petition zu ersuchen, den § 8 des Gesetzentwurfs über die Regelung der Richtergehälter und Anstellung der Assessoren abzulehnen.

— Die technische Deputation für das Veterinärwesen tagte kürzlich unter Vorsitz des Wirkl. Geh. Oberregierungsrats Beyer und unter Beteiligung des Oberlandstallmeisters und der Kommissare des Landwirtschaftsministers, der Reichsämter des Innern, der Justiz und des Gesundheitsamtes. Beraten wurde der Entwurf einer kaiserlichen Verordnung betr. die Hauptmängel und Gewährfristen beim Viehhandel, sowie die Frage, ob und welche Maßnahmen von Staatswegen behufs Ermittelung und Tilgung der Tuberkulose ergriffen werden sollen.

— Der deutsche Protestantentag in Berlin beendete am Freitag seine Verhandlungen. Prediger Lic. D. Kirmß (Berlin) referierte über das Thema: „Der christliche Sozialismus der Gegenwart" und führte u. a. aus: Man habe den Hofprediger Stöcker den Vater des christlichen Sozialismus genannt. Aber Stöcker sei bereits nicht mehr der einzige Vertreter des christlichen Sozialismus. Es habe sich unter der Führung des Pfarrers Naumann zu Frankfurt am Main eine jüngere christlich-soziale Richtung gebildet, die eine größere Zukunft zu haben scheine. Während Stöcker alle Stände aufrufe, wende sich Naumann lediglich an den vierten Stand. Naumann sei mit Eclat aus der konservativen Partei ausgetreten, er lasse den Antisemitismus links liegen und habe den christlichen Sozialismus aus der kirchlichen Orthodoxie herausgehoben. Die ganze Persönlichkeit Naumanns, ein Mann von durchaus lauterem Charakter, spreche dafür, daß dieser es mit dem christlichen Sozialismus ernst meine. Ja, er (Redner) sei der Ueberzeugung, in derselben Weise wie jetzt Bebel und Liebknecht eine Popularität erlangt haben wie ehemals Bennigsen und Lasker, so werde in nicht allzu ferner Zeit dieselbe Popularität Naumann erlangen. . . . . Mit aller Energie müsse gegen den bekannten Erlaß des Evangelischen Ober-Kirchenrats Einspruch erhoben werden. Eine evangelische Kirchenregierung sollte sich im Gegenteil freuen über eine Bewegung, die neue Kräfte erwecke, die bemüht sei, der Not des Volkes zu steuern, und dasselbe für die evangelische Kirche wiedergewinnen wolle. Ein solches Bestreben sollte sich im Gegenteil des Schutzes einer evangelischen Kirchen-Regierung erfreuen. . . . . Es müsse dem Verdacht entgegengetreten werden, daß die evangelische Kirche bestrebt sei, die Arbeiter einer anderen Partei zuzuführen. Ihm persönlich wäre es sehr gleichgiltig, wenn seine Gemeinde-Kirchenräte Sozialdemokraten wären. Im Gegenteil, wenn man erst so weit wäre, dann würde das Christentum sehr bald wieder in das Volk hineinwachsen. — Nach Erledigung der Tagesordnung wurde der bisherige langjährige Vorsitzende des deutschen Protestantenvereins Herr Kammergerichtsrat Schröder einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt.

— Nach den „Berl. Pol. Nachr." werden bei den interessirten wirtschaftlichen Vereinigungen und Handelskammern Erhebungen veranstaltet, ob den Gesellschaften mit beschränkter Haftung das Recht zur Führung der deutschen Flagge für die ihnen gehörigen Kauffahrteischiffe verliehen werden soll.

— Ende Mai oder Anfang Juni soll im Reichsamt des Innern eine abermalige Konferenz zur weiteren Beratung über die Frage der Vereinfachung der Arbeiterversicherungsgesetze stattfinden.

— Als Zeitpunkt für den Beginn der Thätigkeit der durch Gesetz vom 23. März 1896 für die Provinz Ostpreußen in Königsberg errichteten Generalkommission ist der 15. Juni d. Js. bestimmt worden. — Zum Präsidenten der Generalkommission für Ostpreußen ist der Oberlandeskulturgerichtsrat v. Baumbach in Berlin ernannt worden.

— Dr. Peters hat jetzt auch als Mitglied des Hauptvorstandes der Kolonialgesellschaft seine Stelle bis zum Ausgang der Disziplinaruntersuchung niedergelegt.

— Ahlwardt hat seinen Wählern in Friedeberg-Arnswalde der „Tägl. Rundschau" zufolge ein Schreiben zugehen lassen von einem sogenannten Zentralkomitee der amerikanisch-antisemitischen Assoziation. Darin wird darzulegen versucht, daß Ahlwardt in Amerika den Interessen seiner Wähler besser dienen könne, als im deutschen Reichstage, denn der Antisemitismus sei international, und es käme vor allen Dingen darauf an, die Bewegung in alle Länder zu tragen. Darum müsse Ahlwardt noch bis zum Herbst 1896 in Amerika bleiben „im Interesse der Sache".

Ausland.

Italien.

Als, wie gemeldet, die deutsche Kaiseryacht „Hohenzollern" am Freitag Mittag in den Bocche di Cattaro eintraf, wurde sie von den Mannschaften des ihr entgegengefahrenen

Feuilleton.

Das Grafenhaus.

Kriminal-Roman von Ludwig Habicht.

5.) (Fortsetzung.)

Meister Senftleben machte große Augen. Diese Aufklärung hatte er nicht erwartet; denn der unheimliche Gedanke hatte ihn bereits erfaßt, daß seine Schwägerin leichtsinnig darauf loswirtschafte und in wenigen Jahren alles vergeude. — Da mußten doch diese Jordans ein ganz ungeheures Vermögen zusammengescharrt haben, wenigstens noch weit mehr, als er gedacht. — Durch diese Aufschlüsse wurde er sichtbar beruhigt. — „Dann wirst Du auch Deinen Sohn nicht untergehen lassen; denn als gute Christin wirst Du Dich seiner erbarmen," begann er langsam, und seine Stimme schien vor tiefer Bewegung zu zittern.

„Ich hab' ihm fortwährend Geld gegeben, und nun mag es genug sein; denn sonst denkt er, daß er nur immer bei seiner Mutter sich die Börse zu füllen braucht, um in Trägheit weiter zu leben," entgegnete die Witwe, und auf ihrem geröteten Antlitz zeigte sich die Erbitterung über das Verlangen des Sohnes.

„Darum, lieben Brüder, ein jeglicher Mensch sei schnell zu hören; langsam aber zu reden und langsam zum Zorn: denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist, — sagt die Schrift," entgegnete der fromme Meister, und seine Blicke schweiften voll christlicher Sanftmut zur gemalten Decke. Er wollte nun seine besonderen Betrachtungen an dieses Bibelwort anknüpfen; aber Frau Jordan unterbrach ihn lebhaft: „Ich thue ganz Recht, wenn ich die Faulheit Wilhelms nicht länger unterstütze. Ich hab' ihm ein schuldenfreies Haus und ein blühendes Geschäft übergeben, und er darf nur etwas auf dem Posten sein, dann wird er ebenfalls sein Schäfchen in's Trockene bringen; aber die gebratenen Tauben fliegen freilich Niemand in den Mund. Ich und mein seliger Mann, wir haben auch tüchtig arbeiten müssen und uns nicht eine ruhige Stunde gegönnt. — Wilhelm mag sich an uns ein Beispiel nehmen."

„Wir sollen nicht nach Schätzen trachten, die ein Raub der Motten und Würmer, sondern nach dem Reiche Gottes!" sagte Meister Senftleben salbungsvoll.

„Ach, der Wilhelm trachtet nach gar nichts weiter, als wie er die Zeit totschlagen kann. Wenn er nur ein bischen hinter dem Geschäft her wäre, dann müßte er ja Tausende ersparen, anstatt seiner Mutter immer auf der Tasche zu liegen."

„Der Aermste schreit in seiner Not zu Dir, und Du wirst ihn doch diesmal nicht im Stich lassen?" Die halb verschleierten Augen des frommen Mannes ruhten dabei, inständigst bittend, auf seiner Schwägerin.

„Er ist in wenigen Monaten schon drei Mal gekommen, und ich muß endlich der Sache ein Ende machen," erklärte die Witwe mit großer Festigkeit. „Wenn er sehen wird, daß er nichts mehr von mir losbetteln kann, dann wird er sich schon zusammen nehmen und sich aus seiner Faulheit aufrütteln."

„Hülf ihm nur diesmal noch!" bat Dienegott. „Siehe, ich flehe zu Dir, und Du wirst mich erhören." Er sprach mit tiefster Rührung und faltete die Hände.

„Nein," entgegnete Frau Jordan fest. „Das würde in alle Ewigkeit so fortgehen, und der Junge hätte nicht eher Ruhe, als bis er mir den letzten Pfennig abgezapft hat. Er mag zusehen, wie er sich durchschlägt. Sie erhob sich zum Zeichen, daß für sie die Unterredung zu Ende sei.

„Du willst Dich von Deinem Kinde abwenden, von Deinem eigenen Fleisch und Blut und es dem Verderben weih'n?" — rief Senftleben bestürzt und rang vor schwiegerväterlichem Jammer die Hände. „Weißt Du nicht, der Vater in der heiligen Schrift erbarmte sich sogar seines ungeratenen Sohnes und ließ bei seiner Heimkehr ein Kalb schlachten, und unser guter, braver Wilhelm!"

„Meinetwegen hätte er einen Ochsen schlachten können," warf die Wittwe zum Entsetzen des frommen Mannes dazwischen. „Ich bin nicht so albern, mich von meinen lüderlichen Kindern um Alles bringen zu lassen. Sie mögen so arbeiten, wie ich und mein seliger Mann gearbeitet haben, dann wird es gut sein."

„Dein Jüngstgeborener führt ja auch ein ganz müßiges Leben!" wagte der Kürschnermeister zu entgegnen und hatte damit die verwundbarste Stelle bei seiner Schwägerin getroffen. Eben weil sein Vorwurf die vollste Wahrheit enthielt, wurde Frau Jordan so empört darüber. Fritz war noch immer ihr Liebling, obwohl er bereits anfing, ihr ebenfalls viel Kummer zu bereiten. Er hatte es durchgesetzt, daß er nicht in dem Geschäft seines Bruders, sondern bei seiner Mutter bleiben durfte, führte das Leben eines müßigen jungen Herrn und verstand es bereits, das Geld mit vollen Händen auszustreuen.

Fritz hatte noch rascher eine Wandlung durchgemacht als seine Mutter. Durch seinen heitern Sinn war der junge, stattliche Mann allgemein beliebt, und er genoß jetzt all die Vergnügungen, zu denen er sich als Erbe eines ungeheuren Vermögens vollkommen berechtigt hielt.

Frau Jordan war anfangs sehr stolz auf ihren Jüngstgeborenen, der schnell so vornehme Manieren angenommen hatte und sich in der Gesellschaft mit solcher Sicherheit zu bewegen wußte, als habe er die beste Erziehung genossen. Seine Toilette war stets tadellos und machte seinem Geschmack alle Ehre, und in all' den unterhaltenden Künsten wie Reiten, Tanzen, Billardspielen, auf die sich unsre goldne Jugend so viel einbildet, brachte es Fritz Jordan in kurzer Zeit zu einer gewissen Meisterschaft. Er mußte ein prächtiges Reitpferd erhalten, sich bei allen öffentlichen Vergnügungen beteiligen und schmeichelte seiner Mutter Summen ab, die allmälig immer bedeutender wurden und ihre größten Bedenken erregten. Sie gab wohl noch das Nötige her; aber es geschah bereits widerwillig, und Fritz bedurfte all seiner Beredsamkeit, um seiner lieben, guten Mama zu beweisen, daß er diese oder jene Summe Geld unbedingt haben müsse, wenn er sich vor seinen Freunden nicht blamiren wolle, und er nannte dann stets Namen von jungen Leuten aus den besten und angesehensten Häusern.

Deshalb nahm Frau Jordan bei ihrer Unterredung mit dem Schwager die Bemerkung bezüglich des Fritz außerordentlich übel. Was ging diesen frommen Mucker an, wie sie über ihr Geld verfügte?! — Er hatte in solche Dinge gar nicht hineinzureden, und sie erwiderte deshalb sehr spitz: „Lieber Schwager, ich hab' mich um die Erziehung Deiner Kinder nicht gekümmert und wünschte freilich, meine Schwiegertochter paßte wenigstens mehr für das Geschäft; denn beim Fleischergewerbe kommt sehr viel auf die Frau an."

(Fortsetzung folgt.)

österreichischen Kriegsdampfers „Andreas Hofer" mit dem Statthalter von Dalmatien, David Edler von Rohnfeld, an Bord mit lauten Hurrahrufen begrüßt. In Begleitung des Obersten Karl, des Statthaltereirats Narbelli, des Fregattenkapitäns Chiari und des Rittmeisters Baron Peche begab sich der Statthalter an Bord der „Hohenzollern", um im Auftrage des Kaisers von Oesterreich Kaiser Wilhelm zu begrüßen. Nach etwa viertelstündigem Aufenthalte verließ der Statthalter die Yacht, welche hierauf mit der „Kaiserin Augusta" die Fahrt durch die Bucht fortsetzte. Unter Kanonensalven verließen die deutschen Schiffe gegen $2^1/_2$ Uhr die Bocche di Cattaro und dampften nach Venedig ab.

Um 2 Uhr 45 Minuten passirte die „Hohenzollern" den Hafen Porto Alberone und traf um halb 3 Uhr Nachmittags in Malamocco ein, wo das Kriegsschiff „Vesuvio" dieselbe erwartete, das bei Ankunft der „Hohenzollern" Salutschüsse abgab; auch von dem Fort San Pietro wurden Salutschüsse abgegeben. Mehrere kleine Dampfer, welche reichen Flaggenschmuck in den italienischen und deutschen Farben trugen, waren der kaiserlichen Yacht entgegengefahren, welche unter enthusiastischen Zurufen der zahlreichen auf den kleinen Dampfern befindlichen Personen die Fahrt nach Venedig fortsetzte und im dortigen Hafen um 3 Uhr Anker warf. Viele Boote waren der „Hohenzollern" entgegengefahren und begrüßten sie enthusiastisch. Unmittelbar nach der Ankunft der „Hohenzollern" in Venedig begaben sich der König und die Königin von Italien und der Prinz von Neapel in Begleitung der Minister Rudini, Sermoneta und Brin an Bord derselben. Zunächst zogen sich die Majestäten auf etwa eine halbe Stunde in das Gemach der Kaiserin zurück. Der Kaiser begrüßte sodann den Marchese di Rudini und sprach ihm seine Befriedigung und wärmsten Dank für den ihm in Sizilien gewordenen herzlichen Empfang aus. Die kaiserlichen Prinzen kamen auf Rudini zu und schüttelten ihm die Hand. Hierauf begrüßte der Kaiser die Minister Brin und Sermoneta. Der Kommandant der „Hohenzollern" geleitete die Minister bei der Besichtigung des Schiffes. Die königliche Familie verblieb $^3/_4$ Stunden an Bord der „Hohenzollern". Bei ihrer Ankunft und bei der Abfahrt spielte die Kapelle der „Hohenzollern" den italienischen Königsmarsch; die Kapelle der Stadt spielte zur Erwiderung die deutsche Nationalhymne. Um 4 Uhr 20 Minuten kehrte die königliche Familie nach dem Palast zurück unter andauernden Kundgebungen der Bevölkerung. Alsbald nach der Rückkehr des italienischen Königspaares statteten der Kaiser und die Kaiserin im königlichen Palais einen Gegenbesuch ab. Abends nahm das Kaiserpaar an einem Familiendiner im Palaste Teil. Später fand eine Illumination und Serenade auf dem Bassin San Marco statt.

Römische Blätter melden, daß während der Anwesenheit des deutschen Kaisers in Neapel Crispi Schritte gethan habe, um eine Audienz zu erlangen, die der Kaiser aber abgelehnt habe.

Der König der Belgier und die Prinzessin Clementine sind am Freitag in Stresa am Lago Maggiore eingetroffen.

Oesterreich-Ungarn.

Am Freitag wurden in Budapest die Ausgleichsverhandlungen fortgesetzt. Wie das „Ungar. Korrespondenzbureau" meldet, wurde bezüglich Ungarns in den Finanzfragen und Tariffragen ein Einverständnis erzielt. Unerledigt blieben die Frage, betreffend das Wahlverfahren, die Veterinärangelegenheit und die Frage wegen der Verstaatlichung der Südbahn. Am Sonnabend wurden die Verhandlungen abgebrochen, dieselben werden schriftlich fortgesetzt. In parlamentarischen Kreisen erhält sich das Gerücht, Graf Badeni beabsichtige, den österreichischen Reichstag nach dem Schluß der Delegationen aufzulösen und den Ausgleich mit Ungarn einem neuen Reichstage vorzulegen.

Frankreich.

Der deutsche Reichskanzler Fürst Hohenlohe wurde am Sonnabend durch den Präsidenten Faure im Elysee empfangen. Pariser Blätter knüpfen daran weit auseinandergehende Kombinationen. Der „Figaro" behauptet außerdem, Fürst Hohenlohe habe bereits am Donnerstag Abend um $9^1/_2$ Uhr eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Bourgeois in der Wohnung eines Freundes des letzteren gehabt. Das Blatt erklärt weiter, daß Gegenstand der Unterredung die Haltung Frankreichs und Deutschlands gegenüber England in der egyptischen Frage gewesen sei, infolge dessen diese Sonnabend im Ministerrat den Hauptpunkt der Beratung gebildet hatte.

Griechenland.

Der König von Serbien ist in Athen mit demonstrativem Jubel empfangen worden. Man hofft auf eine Verständigung beider Länder in der mazedonischen Frage und legt der Anwesenheit des Generals Franassovitsch eine besondere Bedeutung bei. Am Freitag besuchte der König den Ministerpräsidenten Delyannis.

Afrika.

Nach weiteren Berichten über den am 2. d. Mts. stattgehabten Kampf des Obersten Stevani gegen die Derwische erfochten die Italiener einen vollständigen Sieg. Die Derwische wurden zwischen zwei Feuer genommen und zersprengt. Eine zu ihnen stoßende bedeutende Verstärkung aus Tukruf wurde gleichfalls zurückgetrieben und auf ihrer Flucht verfolgt. Die Verluste der Derwische waren beträchtlich, die Italiener hatten dagegen nur etwa 100 Tote.

Der Matabeleaufstand nimmt einen immer ernsteren Charakter an. Aus Bulawayo wird der „Times" vom 9. d. M. gemeldet, das ganze Matabelevolk habe sich erhoben. Es werde jetzt anerkannt, daß 1500 Mann nötig seien, um die Ruhe wieder herzustellen.

Amerika.

Nach einem Washingtoner Telegramm der „World" sandte der Präsident der Vereinigten Staaten Cleveland nach Madrid ein Schreiben, in welchem er versichert, die Unionstaaten hätten für Spanien das freundschaftlichste Interesse. Der Präsident hebt die unglücklichen Verhältnisse in Kuba hervor und bespricht die gegenwärtigen und die früheren Aufstände. Er schlage in freundschaftlichstem Sinne und keinem anderen Beweggrunde als dem Wunsche einer ehrenvollen Beendigung des Kampfes vor, daß Spanien die guten Dienste der Unionstaaten als Vermittler annehme.

Provinzielles.

× **Gollub**, 11. April. Für den Bahnbau Schönsee—Gollub—Strasburg hat der diesseitige Kreistag beschlossen, den nötig werdenden Grund und Boden, soweit sich der Bahnkörper innerhalb des Kreises befindet, unentgeltlich der Staatseisenbahnverwaltung herzugeben. Die Grunderwerbungskosten werden im Wege einer Anleihe beschafft. Bezüglich der Festsetzung des Zinsfußes und des Tilgungssatzes sollen mindestens 5 pCt. in Aussicht genommen werden. Die hierzu erforderlichen Beträge werden durch Kreisabgaben aufgebracht. — Gendarm Glodowski ist von hier nach Rynsk und Gendarm Schlegel von Rynsk nach hier versetzt. — An Stelle des Steuersupernumerar Langbein ist Steuersupernumerar Müller herversetzt.

d. **Culmer Stadtniederung**, 12. April. Der Händler Kulzewski-Neusaß erstand gestern vor Gericht in Culm das den Hut'schen Erben gehörige und in Grenz belegene Grundstück für 2400 Mark. — Die Schulstelle zu Adl. Waldau ist von der Königl. Regierung vom 1. April cr. um 150 M. aufgebessert. Es ist dies in der Lokalinspektion Gr. Lunau, die 16 Schulen zählt, die 6. Stelle, die diese Aufbesserung erfährt.

Neumark, 10. April. Heute Nacht brannte die M. Littmann'sche Sekt- und Selterfabrik, sowie der dazu gehörende Speicher und Stall nieder. Die freiwillige Feuerwehr war schnell zur Stelle und wurde nach angestrengter Arbeit bald Herr des Feuers. Es sollen durch das Feuer große Mengen von Fabrikvorräten vernichtet worden sein.

Marienwerder, 11. April. Frau Rechtsanwalt Radtke von hier ist jetzt in Berlin verhaftet worden. Wie man sich erinnern wird, war s. Z. ebenso wie gegen den inzwischen abgeurteilten Rechtsanwalt Radtke von hier auch gegen dessen Frau ein Steckbrief wegen betrügerischen Bankerotts erlassen worden. Frau Radtke war ihrem Manne voraus nach Amerika gegangen und hat dort längere Zeit verweilt. Erst neuerdings hat sie wieder den heimatlichen Boden betreten.

Elbing, 10. April. Seit $2^1/_2$ Jahren in Untersuchungshaft sitzt der Stadtkämmerer Andree aus Dt. Eylau; auch in der diesmaligen Schwurgerichtsperiode dürfte die Sache noch nicht zum Abschluß kommen, wenigstens steht sie bisher nicht auf der Tagesordnung. Daß die Sache sich so sehr in die Länge zieht, ist die Schuld des Angeklagten, der immer neue Beweise für seine Unschuld beibringen will. Die verfahrenen Zustände, welche in der Dt. Eylauer Kämmereikassen-Verwaltung herrschten, machten, wie die „Elb. Ztg." berichtet, eine Feststellung des von Andree unterschlagenen Betrages sehr schwer. Die Stadt nahm s. Z. an, daß Andree im ganzen rund 18 000 Mark unterschlagen habe, und ließ dafür Eintragungen auf das Besitztum Andrees vornehmen. Ein Beweis dafür, daß dieser Betrag stimmt, hat bisher nicht erbracht werden können, da die vernommenen Bücherrevisoren sich in den Büchern nicht zurechtfinden konnten. Andree behauptet demgegenüber, daß der Fehlbetrag sich nur auf rund 10 000 Mark beläuft, und daß davon rund 6000 Mk. Servisgelder darstellen, welche noch nicht von der Regierung eingezogen sind, der Restbetrag von 4000 Mark sollen Steuerrückstände sein.

Marienburg, 9. April. Auf die Petition unserer Stadtverwaltung wegen Belegung unserer Stadt mit einer Garnison hat der „Nogat-Zeitung" zufolge der kommandirende General von Lentze geantwortet, daß ihm von beabsichtigten Dislokationen innerhalb des 17. Armeekorps nicht bekannt sei. Es scheint also, als ob die Nachricht, daß Marienburg Garnison erhalten werde, noch verfrüht ist.

Danzig, 11. April. Auf dem bei Holm liegenden Schiffe „Elise Linck" stürzte vorgestern der Arbeiter Gottlieb Mattern in den unteren Schiffsraum und blieb bewußtlos liegen. Er wurde sofort nach dem Lazarett gebracht, wo er bereits Abends in Folge des erlittenen Schädelbruchs starb. — Heute Mittag traf von dem Ministerium des Innern die Anordnung hier ein, mit dem weiteren Bau der Kraftstation für die elektrische Straßenbahn am Heumarkt einzuhalten. Nachmittags wurden die Arbeiter abgelohnt. Der Grund für diese Maßregel ist unbekannt; der Bau ist bis auf den letzten Rest des großen Schornsteins vollendet.

Zoppot, 10. April. Am dritten Pfingstfeiertage soll unserem Ort der Besuch der Geographischen Gesellschaft bevorstehen. Herr Professor Dr. Cridner-Greifswald hat sich bereits mit unserem rührigen Kurhauswirt wegen Logis, Beköstigung 2c. in Verbindung gesetzt. Es werden ca. 150 Personen erwartet, welche für mehrere Tage hier Aufenthalt zu nehmen gedenken. Von hier aus sind Exkursionen nach Carthaus, Danzig und Umgegend und nach Marienburg geplant.

Tuchel, 10. April. Das hiesige katholische Krankenhaus, das seit August vorigen Jahres unter der Leitung der Grauen Schwestern steht, ist, nach einer Meldung des „Westpr. Volksbl." polizeilich geschlossen worden.

Gnesen, 10. April. Als gestern Abend gegen 8 Uhr der Buchhalter M. von hier auf seinem Zweirad von dem Waldkruge Jelonek nach Hause fuhr, wurde er von zwei Strolchen, die im Chausseegraben gelegen hatten, vom Rade gerissen, gemißhandelt und beraubt. Die Wegelagerer nahmen ihm die Uhr mit Kttte sowie ein Portemonnaie mit zwanzig Mark Inhalt ab und verschwanden sodann im Walde. M. kehrte nun eilig nach dem Kruge, von dem er noch nicht weit entfernt war, zurück. Der von dem Vorfall verständigte Wirt bewaffnete sich mit einer Doppelflinte und beide machten sich nun an die Verfolgung der Räuber, die jedoch resultatlos verlief. Der Ueberfallene kann leider die frechen Wegelagerer nicht näher bezeichnen, er glaubt aber, daß es russische Arbeiter gewesen sind.

Lokales.

Thorn, 13. April.

— [Herr Regierungspräsident von Horn] war am Freitag Abend hier eingetroffen und begab sich mit Herrn Landrat Dr. v. Miesetscheck nach Leibitsch, um wegen Weiterführung der Seyder Kiesbahn nach Leibitsch mit den Interessenten zu verhandeln. Das Resultat soll ein günstiges sein. Ferner konferirten beide Herren in Grabia mit den betreffenden Besitzern, die gegen die Wegesperrung während der Schießübung Beschwerde erhoben haben.

— [Der Vorsitzende des deutschen Kriegerbundes Generalleutnant z. D. von Renthe gen. Fink] hat sein Amt infolge schwerer Krankheiten niedergelegt. Der Kaiser hat ihm „für seine hervorragenden Verdienste um das Kriegervereinswesen" den Kronenorden 1. Klasse verliehen. Die Neuwahl des Bundes-Vorsitzenden wird wahrscheinlich noch im Laufe dieses Monats vorgenommen werden.

— [Die grauen Armeemäntel] haben, wie den „M. N. N." geschrieben wird, nicht völlig die auf sie gesetzten Erwartungen erfüllt. Die bisher vorgeschriebene grau-blaue Färbung des Manteltuches entspreche keineswegs den zu stellenden Anforderungen. Sicherem Vernehmen nach sollen deshalb Versuche mit einem neuen grünlich-grauen, dunkleren und im Farbenton mehr den russischen Militärmänteln ähnelnden Manteltuch angestellt werden, da man letzteres für zweckmäßiger hält und begreiflichen Wert darauf legt, daß der den militärischen Anforderungen entsprechende Farbenton festgestellt wird, bevor man in die Beschaffung größerer Tuchquantitäten für die Mannschaftsmäntel eintritt.

— [Altersrenten-Ansprüche.] Nach einer Revisionsentscheidung des Reichsversicherungsamts vom 7. Jan. d. J. sind Musiker, welche nicht einer ständigen Kapelle angehören, nicht als versicherungspflichtige Gehilfen des jedesmaligen musikalischen Leiters der Aufführungen anzusehen, auch wenn sie fortgesetzt unter demselben Dirigenten spielen. Die Versicherungspflicht setzt nämlich ein persönliches Abhängigkeitsverhältnis voraus, welches nicht besteht, wenn es im freien Ermessen des Musikers steht, ob er das nächste Mal wieder unter derselben Leitung spielen will oder nicht.

—[Der Verkehr auf der Uferbahn] ist zur Zeit ein recht erheblicher. Die Verladung von russischer Kleie aus den Kähnen mit der Uferbahn bildet zur Zeit das Hauptkontingent des Ladeverkehrs.

— [Vom Holzgeschäft.] Heute sind hier die ersten Holztraften aus Rußland eingetroffen. Aus dem Pregelgebiet wird mitgeteilt, daß in der nächsten Zeit die ersten russischen Hölzer eingehen werden und zwar vermutlich in großen Quantitäten, da das russische Ministerium in die Abholzung von größeren Flächen gewilligt hat, als sonst nach dem Gesetz zulässig ist.

— [Der Handwerker-Verein] hält am nächsten Donnerstag eine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen Rechnungslegung und Wahlen des Vorstandes und der Rechnungsrevisoren.

— [Der Radfahrer Verein „Vorwärts"] hält am nächsten Donnerstag im Schützenhause eine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht Wahl von Vorstandsmitgliedern.

— [Schwurgericht.] Herr Landgerichtsrat Kah eröffnete heute Vormittag 10 Uhr die diesmalige Sitzungsperiode. Zur Verhandlung standen 2 Sachen an. — Unter der Anklage der gefährlichen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode betrat der Arbeiter Christian Welke aus Buggoral die Anklagebank. Das Sachverhältnis ist nach der Anklage folgendes: Bei dem Angeklagten war seitens der Ortsbehörde in Buggoral der acht Monate alte Sohn der unverehelichten Marie Bürst, Namens Theodor, gegen eine monatliche Vergütung von 6 M. in Pflege gegeben. Auch die Mutter des kleinen Pfleglings hatte bei dem Angeklagten und dessen Ehefrau Wohnung genommen. Sie machte bald die Erfahrung, daß ihr Kind nur spärlich ernährt wurde und daß es bei dem Verabreichen der Milch gierig nach der Flasche griff. Am 25. November v. J. [illegible] die Bürst dem Angeklagten und dessen Ehefrau [illegible] daß sie am nächsten Tage die Hochzeit ihrer Kousine [illegible] feiern wolle. Sie erhielt darauf zur Antwort, daß [illegible] sie, die Welke'schen Eheleute, am nächsten Tage [illegible] zu Hause sein würden, weil sie von dem Besitzer Ko[illegible] in Buggoral angegangen seien, ihm bei Ausr[illegible]ung einer Hochzeit behülflich zu sein, und sie ihm ihre Hülfeleistung versprochen hätten. Sie vereinbarten nun gemeinschaftlich, daß beide Teile zur Hochzeitsfeier gehen würden, daß die Kinder der Welke'schen Eheleute, von denen das älteste 13 Jahre alt war, den kleinen Theodor während des Tages versehen sollten und daß der Angeklagte am Abend des nächsten Tages nach Hause gehen werde, um über die Kinder während der Nacht zu wachen. Daraufhin führten die Welke'schen Eheleute sowohl, als auch die Bürst ihre Absicht am nächsten Tage aus. Letztere kehrte von der Hochzeitsfeier erst am Nachmittage des darauffolgenden Tages nach ihrer Wohnung zurück und traf dortselbst nur den Angeklagten an. Auf ihre Frage, wo ihr Kind sei, erhielt sie vom Angeklagten zur Antwort, daß es in der Wiege liege. Als sie nun an die Wiege herantrat, um das Kind aufzunehmen, bot sich ihr ein schrecklicher Anblick. Der Kleine lag

Berliner Ausstellungsbriefe.*)

(Von unserem Korrespondenten.)

II.

Berlin, 11. April 1896.

Schon in meinem letzten Briefe habe ich in allgemeinen Umrissen angedeutet, welchen Umfang die Berliner Gewerbeausstellung annehmen, was Alles sie an Sehenswertem auf dem Gebiete des Gewerbefleißes, der Kunst und der Vergnügungen aller Art bieten wird. Thatsächlich verspricht denn auch die Ausstellung eine der reichhaltigsten und interessantesten Unternehmungen zu werden, die im letzten Dezennium in Deutschland zu Stande gekommen sind.

Man hat im „Reiche" draußen in mancher Beziehung eine Abneigung gegen Berlin und das Berlinertum, deren Berechtigung ich hier nicht untersuchen will. Nur ungern will man die Oberherrschaft Berlins anerkennen, eifersüchtig wahren sich die großen Städte ihren Ruhm und ihr Ansehen, das auf zum Teil viel älterer Berechtigung beruht als das Renomee der Metropole, und wir geben ihnen darin Recht. Aber wenn erst einmal die Neider und Eifersüchtigen zur Ausstellung hierher kommen, dann werden sie wohl sehr bald anderen Sinnes werden und sie werden in ihre Heimat eine bessere Meinung von dem viel geschmähten Berlin mitnehmen, als diejenige, welche sie hergebracht haben.

Das lebhafte Interesse, das sich allenthalben für die Ausstellung bemerkbar macht, ist natürlich in erster Reihe in Berlin selbst vorhanden, wo man auf das Gelingen des großen Werkes stolze Hoffnungen aufbaut. Und wie der Berliner nun einmal neugierig ist, so läßt er es sich jetzt schon nicht nehmen, an schönen Sonntagen, deren wir hier jetzt bereits mehrere hatten, nach Treptow hinaus zu eilen, um von außen den Fortgang des Werkes zu „beaugenscheinigen". Aus der Völkerwanderung, die da in gewaltigen Strömen sich nach Treptow ergießt, kann man Schlüsse ziehen dafür, welchen Besuch die Ausstellung erst erhalten wird, wenn sie einmal im Betrieb ist. Thatsächlich schreiten denn auch die Bauten sehr rasch vorwärts, so daß nur noch die Innendekorationen vorzunehmen sind. Das stattliche Chemiegebäude, Kairo, Alt-Berlin, das Alpenpanorama und das Marineschauspiel — sonach die Hauptsehenswürdigkeiten der Ausstellung sind teils schon fertiggestellt, teils der Vollendung nahe und weithin zeichnen sich die schlanken gefälligen Konturen dieser Baulichkeiten in scharfen Umrissen ab. Daß aber auch bis in die allerhöchsten Kreise hinauf das Interesse für die Ausstellung ein reges ist, das beweist der wiederholte Besuch, mit welchem die Kaiserin Friedrich die Ausstellung beehrte, das beweist der mehrstündige Besuch unseres Kaisers und der Kaiserin, die so viel Gefallen an der Ausstellung fanden, daß sie beschlossen, sehr bald wieder zu kommen.

Die Gesamtzahl der Aussteller beträgt 3780. Da nur noch wenige Nachmeldungen mehr angenommen werden, so wird sich die Zahl der Aussteller wohl nicht mehr erheblich vergrößern. Ueberdies müssen sich diejenigen, die noch ausstellen wollen, sehr beeilen, da sie sonst zu spät kommen und Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden können. Insbesondere gilt das von der Bekleidungsindustrie, die etwa 600 Aussteller zählt und jetzt bereits als die stärkste gilt. Nach ihr kommt die Gruppe der Metallindustrie mit 305 Ausstellern, ihr folgt die Gruppe Kurz- und Galanteriewaaren mit 300 Ausstellern u. s. w. Die wenigsten Aussteller, nur 29, findet man in der Gruppe Porzellan- und Glasindustrie sowie Chamottewaaren. Trotzdem beansprucht sie einen Flächenraum von 7500 Quadratmetern.

Für die Verkehrsverhältnisse während der Ausstellung wird natürlich in umfangreichstem Maße gesorgt werden. Fünf Dampfer sind auf der Kieler Werft im Bau, die den Verkehr von der Jannowitzbrücke nach Treptow an der Spree besorgen werden; Eisenbahnen, elektrische Bahnen, Pferdebahnen Omnibusse, — sie Alle werden in den Dienst des Verkehrs in großartig erweitertem Maßstabe gestellt werden und die umfangreichsten Vorbereitungen werden getroffen werden, damit in der Zeit der Ausstellung keine Stockungen eintreten. Ueber die Zahlenverhältnisse in dieser Beziehung, sowie über andere interessante Details in einem nächsten Briefe.

*) Unberechtigter Nachdruck verboten.

blutüberströmt unter dem Bettchen und war eine Leiche. Sie eilte zum Gemeindevorsteher, machte diesem von dem Geschehenen Mitteilung und kehrte dann mit anderen Personen in ihre Wohnung zurück, wonächst nun festgestellt wurde, daß der Körper des Kleinen verschiedene Stellen aufwies. Der Mund und die Nase waren durchgeschlagen, auf der Stirne, auf dem Rücken und an den Beinchen zeigten sich Wunden und blutunterlaufene Flecken und der hintere Teil des Köpfchens war ganz weich gedrückt. Diese Verletzungen dem Kinde beigebracht und dadurch dessen Tod verursacht zu haben, wurde der Angeklagte beschuldigt. Er gab an, daß er am Hochzeitstage abends 10 Uhr nach Hause gekommen sei und den kleinen Theodor weinend in der Wiege vorgefunden habe. Seine Bemühungen, ihn zu beruhigen, hätten keinen Erfolg gehabt, der Kleine habe durch sein Schreien auch seine beiden jüngeren Kinder geweckt, worüber er wütend geworden und dem kleinen Theodor mit der flachen Hand mehrere Hiebe gegen die Stirne versetzt habe. Als er diese Schläge ausgeführt habe, hätte das Kind mit dem Kopfe hart an der Seitenwand der Wiege gelegen. Er habe sich darauf zum Schlafe hingelegt und nach einiger Zeit habe er etwas zu Boden fallen hören. Zu gleicher Zeit habe der kleine Theodor auch wieder aufgeschrieen. Nachdem hierüber etwa 1/4 Stunde vergangen, sei er aufgestanden, habe das Kind neben der Wiege auf dem Fußboden vorgefunden, es aufgehoben und zu seinen Kindern in das Bett gelegt, damit es sich erwärme. Erst am nächsten Morgen habe er die Wahrnehmung gemacht, daß das Kind gestorben sei. Daß er die Schuld an dem Tode des Kindes trage, bestreite er. Die Geschworenen wurden jedoch durch die Beweisaufnahme von der Schuld des Angeklagten überzeugt. Sie bejahten die Schuldfrage, billigten dem Angeklagten aber mildernde Umstände zu. Der Gerichtshof verhängte eine 3jährige Gefängnisstrafe über den Angeklagten. — In der zweiten Sache hatte sich der Maurergeselle Ferdinand Netzlaff aus Blotto wegen versuchter Notzucht zu verantworten. Nach dem Eröffnungsbeschluß soll Angeklagter am 6. Dezember 1893 an der unverehelichten Adeline Freder zu Lonzyner Hütung mit Gewalt gegen deren Person unzüchtige Handlungen vorzunehmen versucht haben. Die Oeffentlichkeit war während der Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Der Spruch der Geschworenen lautete auf schuldig, das Urteil des Gerichtshofes auf 2 Jahr Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer.

— [Zum gerichtlichen Verkauf] des Nutting'schen Grundstücks Schönwalde Nr. 132 hat heute Termin angestanden. Das Meistgebot gab Herr Julius Cohn hier mit 310 Mk. ab.

— [Die Westpreußischen landwirtschaftlichen Zweigvereine] haben laut Beschluß der Landwirtschatskammern vom 25. Februar d. J. das Recht, je einen Vertreter und einen Stellvertreter zur Zuwahl für den Ausschuß für das landwirtschaftliche Vereinswesen zu wählen. Die Landwirtschaftskammer ersucht nun die Vereine, die Wahlen bald vorzunehmen.

— [Bürger-Mädchenschule.] Dem Jahresbericht über die hiesige Bürger-Mädchenschule entnehmen wir folgendes: Die Schule befindet sich seit Jahren in einem Zustande der Entwickelung, so daß sich ihr äußeres Bild von Jahr zu Jahr verändert. Die 5. und 4. Klasse waren schon geteilt, auch die 6. und 7. Klasse mußten geteilt werden. Ostern 1895 war die Teilung bei der 7. Klasse nicht nötig. Im nächsten Schuljahr werden die 5., 4., 3. und 2. Klasse in Parallelkursen unterrichtet werden. Das letzte noch verfügbare Klassenlokal wird Ostern d. J. bezogen. Ein zum Aufenthalt für das Lehrerkollegium bestimmtes Lokal besteht in einem einfenstrigen unzureichenden Zimmer, in welchem auch der Dirigent seinen Verkehr mit den Behörden und den Eltern der Schülerinnen erledigen muß. Der Gesundheitszustand des Lehrerkollegiums war ein befriedigender, der der Schülerinnen ebenso. Im März 1896 besuchten die Schule 300 Evangelische, 93 Katholische, 17 Mosaische. Das Lehrerkollegium besteht aus dem Rektor, 5 Lehrern und 6 Lehrerinnen. Die im Bericht des vorigen Jahres ausgesprochene Absicht, in der Schule ein neues Lesebuch einzuführen, hat sich noch nicht verwirklichen lassen, weil keines der bis jetzt von dem Kollegium geprüften Lesebücher allen Ansprüchen der Neuzeit genügt, doch werden die Verhandlungen in diesem Jahre zum Abschluß gelangen.

— [Kriegerverein Thorn.] Die am Sonnabend stattgehabte Generalversammlung des Kriegervereins wurde in Abwesenheit der am Erscheinen verhinderten beiden Vorsitzenden durch den Kassenführer, Kameraden Fuchs, in üblicher Weise mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät, den obersten Kriegsherrn eröffnet. Der Stärkerapport ergab einen Bestand von 393 Mitgliedern, von welchen zehn Mitglieder der Sterbekasse nicht angehören. Besprechungsgegenstand war u. a. Theilnahme des Vereins an der Enthüllungsfeier des Kyffhäuser-Denkmals.

— [Im Kaiser-Panorama] in der Katharinenstraße 7 begann am Sonntag die nur für wenige Tage berechnete Ausstellung einer Reise durch Ungarn, speziell durch das Gebiet der Karpathen. Aus den wilden Gebirgspartieen dieses herrlichen Hochlandes gelangen eine Reihe mit besonderem Geschick ausgewählter Aufnahmen zur Vorführung. Die Reise beginnt in dem vielbesuchten Badeorte Schmecks, geht an riesigen Wasserstürzen, steilen Felsgraten und lieblichen Seen vorüber zur Tatraspitze. Mit einem Besuch der Zigeuneransiedelungen in den Königsalpen und der Ruinen des Schlosses in Preßburg endet die hochinteressante Tour. Sämtliche Aufnahmen sind von einer zu diesem Zwecke von der ungarischen Regierung berufenen Expedition hergestellt und dem Kaiser-Panorama als Geschenk überlassen, um die Schönheiten Ungarns weiteren Kreisen bekannt werden zu lassen. Eine besondere Ueberraschung wird den Thorner Besuchern des Panoramas dadurch geboten, daß in den Aufnahmen etwa ein Dutzend Male ein höherer Thorner Gerichtsbeamter erscheint, der sich der Expedition angeschlossen hatte. — Die Ausstellung ist täglich von 3 bis 9 Uhr geöffnet.

— [Der Hafendamm] wird von der Innenseite mit frischem Mutterboden bedeckt und wird frisch eingesäet werden. Das in diesem Jahre am Hafen errichtete Werkstättengebäude ist jetzt mit Gartenanlagen umgeben worden.

— [Die Benderstraße] ist jetzt an der Seite des Botanischen Gartens mit Bäumchen bepflanzt. Wünschenswert wäre es jedenfalls, auch die andere Seite der Straße zu bepflanzen, damit der alte Zaun wenigstens nicht direkt den schönen Eindruck der Straße verwischt. Weshalb dieses alte und morsche Ungetüm von Zaun noch immer die Augen der Passanten beleidigt, ist nicht recht begreiflich. Jedenfalls sind die Kosten eines neuen Zaunes nicht so groß, um sich den Stadtsäckel fühlbar zu machen.

— [Tollwut] ist bei einem dem Förster Dorn in Schirpitz gehörigen Hunde am 29. v. M. festgestellt worden. Infolgedessen ist auf drei Monate für die Ortschaften Schirpitz (Bahnhof), Kunkelmühle, Regencia, Philippsmühle, Niedermühle, Gr. Nessau, Kleinkrug, Ober-Nessau, Schloß Nessau und Jesuitergrund Hundesperre angeordnet worden.

— [Unglücksfall.] Der Schiffer Schüßler aus Thorn glitt am Freitag in Danzig beim Steineauskarren aus seinem Oderkahn auf der Planke aus, stürzte herab und erlitt einen Rippenbruch.

— [Unfall.] Beim Kleietragen an der Weichsel kam heute ein Arbeiter zu Fall und brach ein Bein. Der Verunglückte wurde in das städtische Krankenhaus überführt.

[Temperatur.] Heute morgen 8 Uhr 6 Grad R. Wärme; Barometerstand 28 Zoll 4 Strich.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 7 Personen.

— [Von der Weichsel.] Angekommen sind die Dampfer „Thorn" und „Meta". Das Wasser fällt langsam weiter, unterhalb des Handelskammerschuppens ist das Ladebollwerk noch überschwemmt. Die Reimann'sche Badeanstalt hat am Sonnabend den Hafen verlassen und ankert vorläufig an der Hafeneinfahrt in der Weichsel. Heutiger Wasserstand 2,16 Meter.

Kleine Chronik.

* Bei den olympischen Spielen, an welchen sich auch Berliner Turner beteiligen, hat am Sonnabend Karl Schumann = Berlin im Ringkampf einen glänzenden Sieg errungen. Ebenso ist Flatow-Berlin in anderen Turnspielen als Sieger hervorgegangen.

Holztransport auf der Weichsel

am 11. April.

Bei Schillno: A. Lehn durch Bergsch 2 Traften 1301 Kiefern-Rundholz; F. Machatschek durch Lebrun 3 Traften 2186 Kiefern-Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 13. April.

Fonds: still.			11. April
Russische Banknoten		216,35	216,40
Warschau 8 Tage		216,10	216,25
Preuß. 3% Consols		99,70	99,70
Preuß. 3 1/2% Consols		105,20	105,25
Preuß. 4% Consols		106,25	106,20
Deutsche Reichsanl. 3%		99,60	99,60
Deutsche Reichsanl. 3 1/2%		105,30	105,30
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%		67,60	67,75
do. Liquid. Pfandbriefe		67,60	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3 1/2% neul "		100,50	100,40
Diskonto-Comm.-Antheile ohne Zinsen		209,80	210,40
Oesterr. Banknoten		169,80	169,65
Weizen:	Mai	157,50	158,25
	Juli	156,00	156,25
	Loco in New-York	84 1/4	83 5/8
Roggen:	loco	121,00	121,00
	Mai	121,50	121,75
	Juni	122,50	123,00
	Juli	123,75	124,00
Hafer:	Mai	120,50	120,75
	Juli	122,25	122,25
Rüböl:	Mai	45,10	45,20
	Okt.	45,60	45,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	53,10	fehlt
	do. mit 70 M. do.	33,40	33,40
	April 70er	39,20	39,20
	Sept. 70er	39,10	39,10
Thorner Stadtanleihe 3 1/2 pCt.		—,—	102,20

Petroleum am 11. April, pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 9.80.
Berlin " " 9.80.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. April. Der Zeremonienmeister Frhr. v. Schrader ist gestern Abend 9 1/4 Uhr nach hartem Todeskampfe seinen Verletzungen erlegen. Die Situation war im Laufe des gestrigen Nachmittags so kritisch geworden, daß die freiherrliche Familie benachrichtigt wurde, das Ableben sei jeden Augenblick zu erwarten. v. Schrader erwartete seinen Tod mit vollster Fassung und äußerte noch in einem seiner letzten lichten Momente, daß er das baldige Ende einem langen Siechtum vorziehe. Außer der Familie waren im Augenblick des Ablebens der Kommandeur der Brandenburger Kürassiere Graf Asseburg und Frau Baronin v. Reischach im Sterbezimmer anwesend.

Wilhelmshafen, 12. April. Die gestern Morgen in See gegangenen deutschen Torpedoboote „S. 46" und „S. 48" sind gestern auf der Jade zusammengestoßen. Das Torpedoboot S. 48 ist untergegangen, wobei fünf Mann und zwar der Maschinen-Unteringenieur Gibhardt, der Obermatrose Freudenberg, die Heizer Warnhoff und Steinberg und der Obermeister Bunschardt ertrunken sind. Das Torpedoboot S. 46 ist schwer beschädigt und auf Strand gelaufen. Das Unglück geschah bei ruhiger See; beide Boote hielten Probefahrten ab. Die Leichen Gibhardts und Bunschardts sind aufgefunden worden. Wie verlautet, sind infolge einer Kesselexplosion zwei Mann verbrüht.

Lemberg, 12. April. Die Ortschaft Szczurow in Westgalizien ist gänzlich niedergebrannt. 220 Wohnhäuser sind eingeäschert worden. Da nur wenige Leute versichert waren, ist das Elend groß.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 13. April.

Venedig. Nach dem Diner am Sonnabend hatte der deutsche Kaiser mit König Humbert eine Unterredung welcher nur die Minister Rudini, Sermoneta, Brin sowie die Herren von Bülow, von Eulenburg und Graf Lanza beiwohnten. Der Kaiser und die Kaiserin reisen heute Abend 6 Uhr 20 Minuten nach Wien ab. Gestern Morgen unternahm das Kaiserpaar eine Gondelfahrt. Des Abends war im Palais Galatafel; nach derselben wurde dem Kaiserpaar eine Serenade gebracht, und die Deputirten und Senatoren überreichten eine Adresse, worin der Gruß Venedigs sowie der Dank für den Besuch des Kaiserpaares entboten wird.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn.

Gewinne der Königsberger Pferdelotterie

10 compl. bespannte **Equipagen, 47** Ostpreuss. **Reit- u. Wagenpferde,** 2443 **massive Silbergegenstände.** Ziehung 20. Mai. **Loose à 1 Mk.,** 11 Loose 10 Mk., Loosporto 10 Pf., Gewinnliste 20 Pf. empfiehlt **Leo Wolff, Königsberg i./Pr.,** Kantstrasse 2, sowie hier der Herr **Oskar Drawert.**

Sonnabend Nachmittag $2^1/_2$ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein innigst geliebter Gatte, unser guter Schwiegersohn, Schwager u. Onkel

Adolf Gierth

im Alter von 27 Jahren, was hiermit, um stille Theilnahme bittend, im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt anzeigt

Thorn, den 13 April 1896.

Die trauernde Wittwe
Anna Gierth geb. Thomas.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags $3^1/_2$ Uhr vom Trauerhause, Jacobsvorstadt, aus statt.

Am 12. April, Vorm. 10 Uhr verschied unsere liebe Mutter und Großmutter Frau

Christine Bohnke
geb. **Telke**

im 80. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn, den 13. April 1896.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 15. April d. J., Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. Instandsetzung der Baulichkeiten in Chorab.
2. Betr. Vermiethung der Lagerräume Nr. 6 u. 7 im Uferbahnschuppen Nr. 1
3. Betr. die Anfertigung von Lageplänen über die Kanalisation und Wasserleitung.
4. Betr. Verpachtung der Fischereinutzung im toten Weichselarm zwischen dem Winterhafen und dem Kanal.
5. Betr. den Neubau eines kleinen Stalles am Nebenkruge zu Barbarken.
6. Betr. die Lieferung von Kies u. Feldsteinen für die Chausseen.
7. Betr. die Verpachtungsangelegenheit von Chorab.
8. Betr. den Beschluß des Bezirks-Ausschusses in Sachen betr.: Zuschuß der Stadt Thorn zu Armen- bezw. Schullasten an die Gemeinde Mocker.
9. Betr. eine Personalsache.
10. Betr. Umzugskosten-Entschädigung des Polizei-Sergeanten Jopp von hier.
11. Betr. Bewilligung von 81,85 M. zum Druck des diesjährigen Osterberichts der höheren Mädchenschule.
12. Betr. das Protokoll über die am 25. d. Mts. stattgefundene Revision der Kämmerei-Kasse.
13. Betr. Beleihung des Grundstücks Bromberger Vorstadt Nr. 89 mit 6000 M.
14. Betr. die Verlängerung des Vertrages mit dem Fuhrunternehmer H. Röder in Mocker über Abfuhr der Sinkkastenrückstände und mit den Fuhrunternehmern Gude und Thomas bezüglich Bespannung der Sprengwagen.
15. Betr. den Betriebsbericht der Gasanstalt für den Monat Februar 1896.
16. Betr. das Protokoll über die am 25. d. Mts. stattgefundene Revision der Kasse der Gas- und Wasserwerke.
17. Betr. Gewährung einer Remuneration für geleistete Ueberstunden bei der Sparkasse.
18. Betr. die Bescheinigung, daß ausgelooste Wertpapiere bei der Kämmerei-Verwaltung nicht vorhanden sind.
19. Betr. Ankauf des Grundstücks Neue Jacobs-Vorstadt Nr. 44 zu Schulzwecken.
20. Betr. die Lieferung von Fettkalk für das Klärwerk.
21. Betr. die Anschaffung eines größeren Meßapparats zur Feststellung des dem Klärwerk zufließenden Jauche-Quantums.
22. Betr. die Lieferung von oberschlesischen Kesselkohlen für das Wasser- und Klärwerk.
23. Betr. den Ankauf einer Turbine für das Klärwerk.
24. Betr. die Lieferung von 50 Rmtr. Fichtenklobenholz zur Beheizung der Kessel des Klärwerks.
25. Betr. Bewilligung von 1500 M. zur Ausführung der Erdarbeiten und Festlegung des Weges vom Nonnenthor durch die Defensionskaserne nach dem Bromberger Thor.
26. Betr. die Deckung des Vorschusses der Krankenhauskasse.
27. Betr. die Inbetriebsetzung der Kühlanlage im Schlachthause.
28. Betr. die Wahl des Fräulein Kaschade als Lehrerin an der II. Gemeindeschule.
29. Betr. desgl. des Fräulein Sieradzinski
30. Betr. Abänderung des Ortsstatuts vom $^6/_{18}$ September 1889 betr. die Zusammensetzung des Magistrats.
31. Betr. Verpachtung des Schankhauses II.
32. Betr. Pflasterung der Uferstraße.
33. Betr. Die Lieferung der Materialen für die Verwaltung der Kanalisation- und Wasserwerke pro 1896/97.
34. Betr. Beleihung der Grundstücke Altstadt 167 und Altstadt 108 mit je 3000 Mk.
35. Betr. die Bedingungen über Anfertigung von Privatgasleitungen und Ueberlassung von Gas.

Thorn, den 11. April 1896.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Sonnabend Nachmittag $^1/_2$3 Uhr entschlief nach längerem, geduldig ertragenen Leiden unser lieber Mitarbeiter, der Kaufmann

Herr Adolf Gierth.

Seit 1888 bei uns thätig, treu, gewissenhaft und von liebenswürdigem Character wird sein Andenken von uns allezeit in Ehren gehalten werden.

Thorn, den 13. April 1896.

Kuntze & Kittler.

Sonnabend Nachmittag starb nach längerem Leiden

Herr Adolf Gierth.

Der Entschlafene war uns durch seinen ehrenhaften Charakter, sowie sein liebenswürdiges Wesen stets ein lieber College und wird uns sein Andenken unvergeßlich bleiben.

Thorn, den 13. April 1896.

Das Personal von Kuntze & Kittler.

Bekanntmachung.

Ein zuverlässiger Hilfsbote kann sich **sofort** bei dem unterzeichneten Magistrat (im Bureau I Rathhaus 1 Treppe) melden.

Dauer der Beschäftigung voraussichtlich 3 Wochen.

Personen, welche bereits **als Posthilfsboten oder dergleichen** beschäftigt waren, erhalten den Vorzug.

Thorn, den 13. April 1896.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 14. April cr.,
von Vormittags 10 Uhr ab werden wir in der **Culmerstr. Nr. 9**

3 Sophas, 7 Tische, 1 Regulator, 1 Spiegel, 1 Automat, 1 Bierapparat, 1 Tombank, 1 Repositorium, 6 Stühle

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern lassen.

Thorn, den 10. April 1896.

Der Magistrat.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Dienstag, den 14. d. Mts., Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der hiesigen Pfandkammer

mehrere Blitzlampen, 1 Sopha mit buntem Bezug, 1 Repositorium mit Glasscheiben 1 Orphonium, 1 Nußbaum-Spiegelspind, 1 Kinderwagen, 1 großen Posten Tapisserien Salonmöbel (Nußbaum) und 1 neue Nähmaschine

freiwillig versteigern.

Heinrich, Gerichtsvollzieher kr. A.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 17. d. Mts., Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hierselbst

1 Billard nebst Zubehör, Sophas und Sessel, Sophatische, Teppiche, Kleider- und Wäschespinde, Spiegel, Tische, Stühle, Bettgestelle und Matratzen sowie versch. andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 13. April 1896.

gez. **Bartelt,**
Gerichtsvollzieher.

Verkauf von altem Lagerstroh

Mittwoch, den 15. April 1896
Nachm. $2^1/_2$ Uhr Fort York (II),
" $3^1/_2$ " Fort Bülow (I),
" $4^1/_4$ " Feste König Wilhelm I. (Buchtafort),

Donnerstag, d 16. April 1896
Nachm. 1 Uhr Artillerie-Kaserne II,
" $1^1/_2$ " Arresthaus,
" 2 " Jakobsesplanade,

Freitag, den 17. April 1896
Nachm. 2 Uhr Wilhelmskaserne.

Garnison-Verwaltung Thorn.

10, 15 u. 20000 Mark,

auch getheilt, zu vergeben

C. Pietrykowski, Neust. Markt 14, I.

Marienburger Lotterie,

Ziehung am **18. April** cr., **Hauptgewinn 90,000 Mk.,** Loose à Mk. 3,50 empfiehlt die Hauptagentur: **Oskar Drawert,** Gerberstraße 29.

Aus Danzig langten an Ordre Thorn

△268 Sack Reiskleie 20100 kg

an. Der Inhaber des girirten Connossaments beliebe sich bei **Rudolf Asch** zu melden.

Meiner geehrten Kundschaft zeige ich ganz ergebenst an, daß eine

Lackierer- u. Sattler-Werkstätte

sich nach wie vor in der **S. Kryger'schen Wagenfabrik** befindet.

Stellmacher- u. Schmiedearbeiten

werden zu jeder Zeit ausgeführt.

F. Wilczynski, Wagenbauer

Loose zur

Marienburger Geld-Lotterie	**3.25**
Berliner Ausstellungs- "	**1.10**
Marienburger Pferde- "	**1.10**

bei

Bernhard Adam,
Bank- und Wechselgeschäft.

Am 21. April 1896,
4 Uhr Nachm. wird das dem Maurer **Mrowczyński** und seinen Söhnen gehörige Grundstück Thorn, Neustadt Bl. 183 in meinem Bureau in der Seglerstraße versteigert werden.

Die Versteigerungsbedingungen können während der Bureaustunden bei mir eingesehen werden.

Thorn, **Palędzki,** Notar.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 16. d. Mts., Abends $8^1/_4$ Uhr im Schützenhaus.

Generalversammlung

Tagesordnung:
Rechnungslegung. Wahl des Vorstandes und der Rechnungsrevisoren.

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.

Donnerstag, den 16. cr. Abends 8 Uhr

Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Besichtigung der Ausrüstungs- und Bekleidungs-Gegenstände.
2. Rechnungslegung
3. Bericht über die Thätigkeit der Wehr.
4. Wahl des Vorstandes.

Der Vorstand.

Radfahrer-Verein „Vorwärts".

Donnerstag, den 16. cr., abends 9 Uhr, im Schützenhause:

Generalversammlung.

Tagesordnung: Wahl von Vorstandsmitgliedern.

V. T. G. G.

Monats-Versammlung
Montag, den 13. April cr., Neustädtischer Markt 15.

Sämmtliche Schulbücher,

welche in den hiesigen Schulen eingeführt sind,

in neuen Auflagen und bekannt vorzüglich dauerhaftesten Leipziger Einbänden

empfiehlt die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

II. Reihe. **Ziehung am 9. Mai.**



Metzer Dombau-Geld-Lotterie.

6261 Geldgewinne, darunter **Hauptreffer** von

50.000 Mark,
20,000 Mark,
10,000 Mark u. s. w. u. s. w.

LOOSE à 3 Mk. 30 Pfg. Porto und Liste 20 Pfg extra,

empfiehlt **Verwaltung der Dombau-Geldlotterie Metz**

In **Thorn** zu haben bei **C. Dombrowski.**

Die Anschaffung grösserer Werke durch geringe Theilzahlungen

vermittelt die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Das — **beste** — aller

Metall-Putzmittel



ist — laut Gutachten des gerichtlichen Sachverständigen Herrn Dr. Bischoff — die im Jahre 1876 von uns erfundene, in allen Welttheilen verbreitete

rothe — **Universal-** — weisse

Metall-Putzpomade.

Um nicht werthlose Nachahmungen zu erhalten, achte man genau auf unsere Firma und Schutzmarke.

Adalbert Vogt & Co.,
Berlin-Friedrichsberg.

Aelteste u. grösste Putzpomade-Fabrik.

Schützenhaus Thorn.

Täglich:

Künstler-Vorstellung.

Phantasie-Tänze,

dargestellt von der **Serpentin-Tänzerin**

Miss Lona Peroni.

Heute Montag:

Erstes Auftreten von

Msr. et Mde. Bovio

internationale Exzentrique

Gesangs-Duettisten.

Auserlesenste Kräfte! Auserlesenste Kräfte!

Schützenhaus.

Auf allgemeinen Wunsch bleibt der **Phonograph** noch einige Tage.

Kaiser-Panorama

Katharinenstr. 7:

Ungarn, Karpathen.

Kneipp sche Wasserheilanstalt

Neumark Westpr.

Eröffnung der Anstalt am 15. April!

Alles Nähere durch Prospekte.

Dr. Nelke.

Sauerkohl,
selbsteingemachten, p. Pfd. 10 Pfg. hat noch abzugeben **Hotel Museum.**

Einige Schachtmeister und

300 Arbeiter

finden Beschäftigung bei

2 Mark Tagelohn

auf dem Artillerie-Schießplatz.

G. Soppart.

Steinschläger,

bei hohem Accordlohn, können sich melden beim Polier **Beichler** auf dem **Artillerie-Schießplatz.**

G. Soppart.

Hausverkauf. Große Hof- und Kellerräumlichkeiten, leichte Bedingungen. Zu erfragen **Baderstr. 2,** 1 Tr

---

1 antik. gr. Kleiderspind
umzugshalber **zu verkaufen.** Näheres bei **Moritz Leiser.**

Dänische Dogge zu verkaufen. Schloßstraße 10. Hof. **Brosin.**

---

1 kleine Wohnung zu vermiethen. **Schmeichler,** Brückenstraße 38.

---

1 schwarzseidener Schirm
mit imitirter Elfenbeinkrücke in der städt Sparkasse verl. geg. Abzug. im Polizeibü.

Eine perfekte

Buchhalterin

zum sofortigen Antritt mit gutem Gehalt sucht

Samuel Wollenberg.

Geübte Näherinnen
finden dauernde Beschäftigung

Bäckerstraße 12.

2—3 Schneidergesellen
sucht **H. Lipke,** Heiligegeiststraße Nr. 6. Daselbst ist ein **Frackanzug** billig **zu verkaufen.**

---

6 bis 8 Sattlergesellen
für **Patronentaschen-Arbeit** finden sofort Stellung bei

R. Hesse, Sattlermeister, Culm.

Für mein **Eisenwaarengeschäft** suche zum sofortigen Antritt einen

Lehrling.

J. Wardacki, Thorn.

---

2 kräftige

Arbeitsburschen

finden dauernde Arbeit bei

J. M. Wendisch Nachf.
Seifenfabrik.

Zum Verkauf unserer **Rhein- und Moselweine** suchen wir für hiesigen Platz und Umgegend einen

tücht. Vertreter.

Gebrüder Schleif,
Weingutsbesitzer, **Rüdesheim a./Rh.,**
Lieferant. d. Kaiserl. Marine seit 1876.

Einen Lehrling

sucht

M. Grünbaum, Uhrmacher,
Culmerstraße 5.

Wirthschaftsfräulein,
mit der Küche vertraut, findet gute Stellung per gleich oder 15. d Mts. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ein größeres Schulmädchen
für den Nachmittag bei 2 Kindern gesucht.

Heiligegeiststr. Nr. 19, Hof.

---

2 mös. Pensionäre
finden gute Aufnahme. Auskunft erteilt die Expedition dieser Zeitung.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.